

**Predigt**  
**für das Fronleichnamfest A**  
**IN St. Anton, 15.06.2017**

*Dtn 8,2-3.14-16 – Joh 6,51-58*

*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein*

- \* „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – ein Rad'l Wurst muss auch noch sein.“  
Diese Feststellung wandelt augenzwinkernd eine Redensart ab, die aus der Bibel stammt und die wir, liebe Schwestern und Brüder, vorhin in der Lesung gehört haben: *Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund des Herrn hervorgeht.* (Dtn 8,3)
- \* Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund:  
Damit wir ein Leben führen können, das diesen Namen auch verdient, benötigen wir mehr als die Nahrung, die den Körper am Funktionieren erhält. Wir brauchen einen Sinn in unserem Leben, wir brauchen Liebe in unserem Leben – und vieles andere mehr. Das Wort Gottes kann uns da Wertvolles schenken. Ein paar wenige Beispiele für Worte Gottes sind uns im Evangelium begegnet.

- \* Jesus sagt: *Der lebendige Vater hat mich gesandt.*  
Damit stellt uns Jesus, wie bei vielen anderen Gelegenheiten auch, Gott als Freund des Lebens vor: Wie gute Eltern voller Liebe für ihre Kinder sorgen und ihnen geben, was sie brauchen, so kümmert sich Gott um uns. Er will, dass unser Leben gelingt, und gibt uns großzügig, was wir dafür brauchen. Alles Gute unseres Lebens ist Gottes Geschenk an uns, weil er sich mit uns freut, wenn wir glücklich sind.  
Wie gute Eltern gegenüber ihren Kindern hat Gott kein Interesse daran, uns zu züchtigen oder uns allerlei Schwierigkeiten in den Weg zu stellen; im Gegenteil: Gott leidet mit uns, wenn uns Leid zustößt, und er hilft uns, es anzunehmen, damit umzugehen und es vielleicht sogar zu überwinden.  
Gott ist uns freundlich zugewandt; diese Zuwendung Gottes hat in Jesus ein menschliches Gesicht angenommen, und alles, was Jesus gesagt und getan hat, spiegelt diese väterlich-mütterliche Liebe Gottes wider, die jeder und jedem von uns gilt.
- \* Ein weiteres wertvolles Wort Gottes ist die Aussage Jesu: *Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.*  
Jesus betont, dass er vom Himmel kommt. Damit versichert er, viel mehr als ein guter Mensch zu sein, nämlich Gott. Das bedeutet für uns: Gott selbst begleitet unseren Alltag. Er hat keine Sprechzeiten, sondern ist immer und überall für uns erreichbar. Für alle unsere

Anliegen, auch die scheinbar banalen, hat Gott ein Herz.

Dass dies tatsächlich so ist, versichert Jesus, indem er sich selber mit Brot vergleicht: Wie das Brot als stärkendes, gesundes und wohlschmeckendes Nahrungsmittel das alltägliche Leben der Menschen begleitet, so begleitet uns der göttliche Jesus. Er ist anwesend in unserem Alltag, Jesus gibt uns die Kraft, dass wir den Alltag nicht nur irgendwie bewältigen können, sondern ihn sinnvoll gestalten. Dazu zeigt uns Jesus, was gesund für uns ist, beispielsweise unsere Begabungen für das Gute einzusetzen. Dadurch finden wir Geschmack am Leben und tragen dazu bei, dass es den Menschen um uns herum ähnlich ergeht.

- \* Wenn Jesus von sich als dem Brot spricht, setzt er dies mit seinem Fleisch und Blut gleich; Fleisch und Blut sind ein Bild für die Persönlichkeit des Menschen. Damit verspricht uns Jesus, dass er in der Wandlung die Hostien, also das Brot, mit seiner göttlichen Persönlichkeit erfüllt und tatsächlich darin anwesend ist. Sooft wir zur Kommunion gehen, nehmen wir Jesus in uns auf; Jesus wohnt in uns. Diese Gegenwart Jesu im gewandelten Brot feiern wir heute in besonderer Weise, indem wir Jesus in Gestalt des Brotes durch die Straßen unserer Pfarrei tragen. Damit bringen wir zum Ausdruck, was ich bereits erwähnt habe: Jesus begleitet unser Leben; wo wir sind, ist auch er.

- \* Diese Lebens-Begleitung durch Jesus ist mit dem Tod keineswegs zu Ende; wiederholt stellt uns Jesus das ewige Leben vor Augen:  
⇒ *Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.*  
⇒ *Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken.*

Damit versichert uns Jesus, dass seine Auferstehung auch einmal die unsere sein wird. Daher ist es gut, mit Jesus in Verbindung zu bleiben und die irdische Zeit zu nutzen, um nach seinem Vorbild Gutes zu bewirken. Dieses Gute wird uns über den Tod hinaus begleiten, wenn Jesus uns ein himmlisch schönes Leben schenkt.

- \* Außer diesen Aussagen Jesu im heutigen Evangelium gibt es noch viele andere Worte Gottes, die hilfreich für unser Leben sind, weil sie uns die Gewissheit geben: Gott ist uns liebevoll zugewandt, Gott begleitet unser Leben, Gott wohnt in uns, Gott schenkt unserer Existenz Unvergänglichkeit.

Ja, es ist wahr: *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund.*

- \* Auch die flapsige Abwandlung der biblischen Redensart, die ich an den Anfang meiner Predigt gestellt habe, hat ihre Berechtigung: *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein... – ein Rad'l Wurst muss auch noch sein.*

Ein Rad'l Wurst – damit ist all das Schöne gemeint, das Freude ins

Leben bringt. Vor allem gehören hierzu die lieben Menschen um uns herum, in unseren Familien und Freundeskreisen. Auch das, was wir einfach deswegen tun, weil wir daran Gefallen haben und weil es uns gut tut, ist hier zu nennen: Hobbys, ein Ausflug, ein Besuch auf dem Volksfest, im Kino oder im Konzert, die Siesta und zuvor ein anständiges Mittagessen – und vieles andere Schöne mehr.

\* Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Der Mensch braucht über die bloße Sicherung seiner Existenz hinaus das Wort Gottes, das ihm bei der sinnvollen Gestaltung seines Lebens hilft und ihm dazu Mut macht.

Und der Mensch braucht auch das „Rad'l Wurst“, also das, was Freude in sein Leben bringt.

\* Beides kommt von Gott; er schenkt es uns, weil es sein Anliegen ist, dass unser Leben gelingt. Nutzen wir diesen Feiertag, nutzen wir diese Messfeier und die anschließende Prozession, um Gott dafür zu danken: für sein Wort und für das Rad'l Wurst.